

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

2.10.1887 (No. 233)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. Oktober.

No. 233.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. Oktober.

Die gestern vom Pariser „Matin“ gebrachte Nachricht, der zufolge der italienische Ministerpräsident Crispi sich auf Einladung des deutschen Reichskanzlers nach Friedrichsruhe begeben werde, scheint, obgleich sie zunächst von den anderen Pariser Blättern sehr ungläubig aufgenommen worden ist, sich doch zu bestätigen. Wie das Wolffsche Bureau heute meldet, wird Crispi dem Vernehmen nach noch im Laufe des heutigen Tages in Friedrichsruhe eintreffen. Welcher Art die politischen Fragen sind, welche das Zusammentreffen des italienischen Ministerpräsidenten und derzeitigen Ministers des Auswärtigen mit dem deutschen Reichskanzler veranlassen, mag, da man in dieser Hinsicht doch nur auf Vermuthungen angewiesen ist, auf sich beruhen; in jedem Falle würde der Besuch des Herrn Crispi in Friedrichsruhe aber einen eclatanten Beweis von den intimen Beziehungen zwischen Italien und dem Deutschen Reiche liefern. Diese intimen Beziehungen zwischen beiden Staaten sind den französischen Revanchepolitikern recht unangenehm und auch die panslawistische Presse hat sie wiederholt zum Gegenstande recht unfreundlicher Besprechungen gemacht, die erst gestern Abend in der Berliner „Post“ eine entschiedene Zurückweisung gefunden haben; alle aufrichtigen Friedensfreunde können aber nur mit Genugthuung darauf blicken, daß Italien auch unter dem Regime Crispi so enge Fühlung mit den verbündeten beiden Kaiserreichen unterhält.

Als einen Wink für den deutschen Export nach Persien wärdet die „B. V. N.“ den jüngsten Bericht des italienischen Geschäftsträgers in Teheran bezeichnen, worin derselbe angibt, daß die deutschen und österreichischen Manufakturen sich heute nicht mehr derselben Beliebtheit in Persien erfreuen, wie ehemals, da das Gewebe und die Färbung schlecht sind, während der Preis ein hoher sei. Der Geschäftsträger schlägt daher vor, italienische Manufakturwaaren zu exportieren, ebenso venezianische Glaswaaren u. s. w. Dazu bemerkt die „B. V. N.“: Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, wie schneidig der Konkurrenzkampf um die Eroberung des persischen Marktes seit geraumer Zeit besonders auch zwischen England und Rußland geführt wird, und wie gerade jetzt die Russen an die Eröffnung einer Ausstellung russischer Erzeugnisse in Teheran denken. Deutschlands geschäftliche Position in jenem Lande ist unweifelhaft noch erheblicher Ausdehnung fähig, um so mehr dürften die diesseitigen Interessenten Anlaß haben, von der aus dem erwähnten Bericht des italienischen Geschäftsträgers in Teheran sprechenden Tendenz gebührende Kenntniß zu nehmen.

Deutschland.

* Berlin, 30. Sept. Wie aus Baden-Baden vom Wolffschen Bureau berichtet wird, nahm Ihre Majestät die Kaiserin in heute alljährlich feierlichem Geburtstages zuerst die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers entgegen, alsdann wurden die kaiserlichen Hoffstaaten empfangen; sodann erschienen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst von Hohenzollern, Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Hamilton und Seine Majestät der König von Belgien, um ihre Glückwünsche dar-

Badische Bühnen.

—r. Karlsruhe, 1. Okt. (Großes Hoftheater.) Goethe's genialer jugendlicher „Götz“, Calderon's phantasievolles Drama „Das Leben ein Traum“ und die gemüthlicheren „Regeleiten Studenten“ von Robert Benedix, dazwischen Wagner's „Kohlengrün“ und Donizetti's „Regimentsdoctor“ — das gibt gerade die rechte Mischung für eine Theaterwoche. Und auch die Darstellung dieser Werke hat in der letzten Theaterwoche uns viel Erfreuliches, viel Anregendes geboten. Sowohl Goethe's Jugenddrama wie das dramatische Gedicht Calderon's wurden in neuer Einstudirung gegeben, beide sorgfältig vorbereitet und in den Hauptpartien gut besetzt. Herr Krausneck gab dem Götz charakteristisches Gepräge und einen warmen Gemüthston. Sein Götz mit der alten ritterlichen Wiederkeit, voller Zutrauen zu sich selbst, aber auch voll Vertrauen zu Anderen, trotz aller Feinde und aller üblen Erfahrungen eine offene und heilige deutsche Natur, war eine lebendig empfundene und trefflich durchgeführte Leistung. Auf dem schwanken Grunde einer gährenden, in der Umbildung begriffenen Zeitperiode erhebt sich die ritterliche Figur des Götz; sie geht mit der alten Zeit zu Grunde, deren Repräsentant sie ist, aber sie geht treu sich selbst, in Konsequenz ihres Wesens und betrauert von allen Edlen unter. Mit so viel schlichter Natürlichkeit, so kernhaft und ehrenhaft zeichnete der Darsteller den Götz, daß seine Darstellung sich die freudige Zustimmung des Publikums erwarb.

Eine in Stimmung und Kolorit ganz vorzügliche Leistung war der Verse des Herrn Lange; man konnte ungetriebene Freude haben an dieser dem Dichter so warm und verständnißvoll nachempfundenen Figur. Auch Herr Paul verdiente für die Durchführung der Rolle des Weisinger volles Lob; indem er dem Weisinger einen idealen, weichen Zug verlieh, rückte er die Unselbständigkeit des ganz von seinen Gefühlen abhängigen Mannes in eine mildere Beleuchtung. Der Sänging muß dagegen doch bedeutsamer wirken, als es in der Darstellung des

zubringen. Von dem Kaiser erhielt die Kaiserin reiche Geschenke, unter denen zwei kostbare Vasen und ein Renaissancechrein besonders hervorragen. Der König von Belgien überreichte einen Kiefernstrauch mit Blumen der seltensten Art. Sämmtliche fürstlichen Gäste sind zur Tafel bei Ihrer Majestät geladen; zugleich ist große Marschallstafel für die Hoffstaaten.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie die „N. St. Ztg.“ erfährt, an den in den Ruhestand getretenen früheren Kommandeur des 2. Armeecorps, General v. Dannenberg, ein huldvolles Anerkennungs- und Dankschreiben gerichtet für die treffliche Ausbildung des Corps, an der auch er, der General, hervorragende Verdienste habe.

Bei der Landtagswahl in Neuwied wurden der Geheimen Regierungsrath Düntelberg (Boun) und Rentner Diez (Neuwied), beide nationalliberal, mit je 244 Stimmen gewählt. Die Zentrums-kandidaten Rintelen und van Meuten erhielten 221 resp. 220 Stimmen.

Der junge Schnebele ist von Seiner Majestät dem Kaiser begnadigt worden. In Folge eines an Seine Majestät gerichteten Gnadengesuchs ging heute der telegraphische Befehl nach Metz ab, den Verurtheilten sofort in Freiheit zu setzen. Schnebele ist Abends um 7 Uhr von Metz abgereist. Es dürfte in der Begnadigung Schnebele's ein neuer Beweis dafür zu erblicken sein, wie konziliant man deutscherseits in der Behandlung solcher Zwischenfälle verfährt.

Der bisherige Konjul in Sansibar, Generalkonjul Dr. Arendt, der seit einiger Zeit im Urlaub hier verweilt, ist der „Kreuzzeitung“ zufolge zum Generalkonjul für Antwerpen bestimmt.

Heute fand hier selbst eine Sitzung des Direktionsraths der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft statt, in der über die neuesten Vereinbarungen des Dr. Peters mit dem Sultan von Sansibar berathen und Beschluß gefaßt wurde. Angeichts der unablässigen Bemühungen einer feindseligen Presse, die deutschen kolonialpolitischen Fortschritte zu schädigen und zu durchkreuzen, wurde bei der Wichtigkeit der getroffenen Verabredung beschloffen, über die Verhandlungen Amtsverschwiegenheit wenigstens so lange zu bewahren, bis Herr Dr. Peters die heute beschloffenen Anweisungen zugegangen sein werden.

München, 30. Sept. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent wird am nächsten Montag die von beiden Kammern in Beantwortung der Thronrede an ihn gerichteten Adressen entgegennehmen.

Straßburg, 30. Sept. Zum Vorfall an der Bogenbrücke schreibt die „Landeszeitung“ für Elsaß-Lothringen:

In einer Skizze des Thatortes, welche der Pariser „Figaro“ veröffentlicht, mag zwar das Terrain richtig eingetragen sein, dagegen ist die Grenze vollständig unrichtig angegeben und zu weit nach Osten gerückt, so daß der von der Jagdgesellschaft eingeschlagene Pfad hinter die französische Grenze, ganz auf französisches Gebiet verlegt ist, während er in Wirklichkeit auf deutschem Boden liegt. Auch die Stellungen der beiden Parteien sind falsch gezeichnet. Der „Temps“ und ihm (more solito) folgend das „Est. Journal“ heben einen angeblichen Widerspruch hervor zwischen der in unserer Dienstaagsnummer enthaltenen Darstellung des Vorfalles und dem Berichte des Staatsanwalts Kullmer, welcher in der „N. Allg. Ztg.“ und ebenso gestern in

der Landeszeitung veröffentlicht worden ist. Nach diesem Berichte seien die französischen Jäger der französischen Grenze zugegangen, während sie nach der „Landeszeitung“ auf den deutschen Soldaten zugehen. Der Widerspruch ist aber nur ein scheinbarer, da in der Nähe der Grenze Soldat Kaufmann sich befand. Indem die Jäger, um wieder auf französischen Boden zu gelangen, der Grenze zugehen, näherten sie sich dem Standpunkte Kaufmann's, was auf denselben den Eindruck machen konnte, wenn nicht mühte, daß sie auf ihn losgingen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Sept. Der gestrige Tag gehörte dem Andenken an Franz Deak. In Pest wurde, wie berichtet, ein aus Nationalspenden errichtetes Denkmal des großen ungarischen Patrioten enthüllt und nicht die ungarische Presse allein, sondern auch die Blätter der diesseitigen Reichshälfte widmeten der Erinnerung Deak's sympathische Artikel. Das offiziöse „Fremdenblatt“, welches Deak den bedeutendsten Staatsmann Ungarns nennt, dessen Name untrennbar verknüpft ist mit der Wiedergeburt Ungarns, widmet den persönlichen Eigenschaften des Gefeierten das höchste Lob. Das Blatt gedenkt auch der Kämpfe, die Deak's Werk — der Ausgleich — im Gefolge hatten, erwähnt die Segnerschaften, welchen der Dualismus Anfangs begegnete, und findet, daß dieser jetzt weder hier noch drüben ernste Segnerschaft habe. „Er ist zu einem lebendigen Organismus geworden“, heißt es weiter, „fest wurzelnd in dem Bewußtsein der Nationen. Das Reich, das sonst von allen großen Kriegen, welche die Ereignisse über dasselbe gebracht haben, bei innerem Zwiespalt über-raicht wurde, steht heute geeint und dadurch gestärkt und selbstbewußt der Zukunft gegenüber.“ Die „Neue Freie Presse“, welche gleichfalls den persönlichen Eigenschaften des ungarischen Staatsmannes begeisterte Verehrung widerfahren läßt, meint, daß Deak als Ungar zwar seinem Vaterlande den größten Dienst erwiesen habe, läßt aber immerhin noch die Frage offen, ob sich eine Ausöhnung zwischen Ungarn und Oesterreich nicht auf anderer Grundlage hätte finden lassen. Indessen sei nicht zu leugnen, daß Deak sich von den revolutionären Elementen nicht hürreihen ließ und Mäßigung zu seiner Richtschnur nahm. Heute stehe der Dualismus gefestigt da. — Die Tschechen suchen jetzt auch die Meriten für den Plan eines gemeinsamen Vorgehens gegen den Unterrichtsminister zu gewinnen. Sie bieten den Meriten neue Zugeständnisse an. Es sei allerdings wahr, sagt die „Politik“, daß eine Majorität, deren einzelne Fraktionen von Fall zu Fall gegenseitigen Konzessionen arbeiten müssen, auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten sei. Deshalb müsse jedenfalls der Versuch gemacht werden, die Rechte auf Grund eines gemeinsamen Programmes zu reorganisieren. Bezüglich des Schulwesens könne dieses Programm nicht anders lauten als: Decentralisation. Die „Politik“ kündigt an, daß ein die Decentralisation des Schulwesens betreffender Antrag im Exekutivkomité der Rechten gestellt werden wird. In Regierungskreisen scheint man dem Gebahren der Tschechen aber ohne Bangen zuzuschauen. Wenn die tschechischen Blätter auch noch so oft wiederholen, falls das Ministerium Taaffe sich mit dem Unterrichtsminister v. Gausisch solidarisch erkläre, würden die Tschechen nicht zögern, der Regierung den Krieg zu erklären, so weiß man in Wien doch, daß

in das Personal unseres Hoftheaters neu eingetretene Dame zu richten. Fräulein Bellan ist augenscheinlich dazu auszuweisen. Fräulein Engelhardt in dem Fache der munteren Liebhaberinnen zu unterstützen und dabei speziell jene noch nicht dem Flügelkleide entwachsenen jungen Wesen zu verkörpern, die man gemeinlich als Bacchische bezeichnet, wenn man sie auch bei Leibe nicht in ihrer Anwesenheit so nennen darf. Die junge Dame, die im Leben wohl das interessanteste Alter noch nicht lange überschritten hat, das sie auf der Bühne darstellt, hat sich unserem Publikum in voriger Woche als Minchen in dem Lustspiele: „Spielt nicht mit dem Feuer“ von G. zu Fuß vorgestellt. Es fehlte ihrer Leistung freilich noch manches dazu, um ein Minchen im Sinne der dichterischen Figur zu sein. Im Allgemeinen traf sie den Ton der Rolle wohl richtig, es war ihrer Darstellung eine gewisse ursprüngliche Frische, eine natürliche Drollerie eigen, sehr beachtenswerthe Eigenschaften für dieses Fach, aber die feinere Pointirung und die Abrundung geht ihrem Spiele einzuweichen noch ab und dabei spricht die Dame vorläufig noch ihren heimathlichen Dialekt mit einer erschreckenden Naturwüchsigkeit. Nun, da muß eben das ernstliche Streben der jungen Darstellerin einsehen; mit gutem Willen und unverdrossener Ausdauer werden sich wohl die Härten des Spiels und der Sprache überwinden lassen. Der Gesamteindruck der Darstellung war kein ungünstiger und was zu Anstellungen Anlaß gab, war nicht in dem Mangel der natürlichen Anlage, sondern in dem Mangel an Schulung begründet; dem letzteren läßt sich abhelfen.

Von Goethe's „Götz“ bis zu Calderon's „Leben ein Traum“ — welche ein weiter Weg! In dem Goethe'schen Trauerspiel belebt eine Fülle lebensprägender, aus des Dichters mächtigem Gestaltungsvermögen hervorgegangener Charaktere die Handlung; der Sturm und Drang eines jungen Dichters, das das erste Versehen macht, sich die Bühne zu erobern, die ursprüngliche Kraft eines starken Genies, der sich noch nicht mit den Forderungen der dramatischen Technik abzufinden weiß, pulst in der Tragödie. In Calderon's Drama treten die handel-

von solchen Blätterankündigungen bis zu einer wirklichen parlamentarischen Aktion noch ein weiter Weg ist. Das Auftreten der Czeden dürfte in der That mehr eine „Mobbilmachungsprobe“ als ein mit unerbittlichem Ernst geführter Feldzug sein. Denn wenn es den Czeden wirklich gelänge, die jetzige Regierungsmajorität zu zerstören, so würden sie schwerlich den Vortheil davon haben.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich fortgesetzt sehr angelegentlich mit dem Zwischenfall an der Grenze, stellen jedoch heute eine baldige Beilegung der Streitfrage in Aussicht. Die „Liberté“ berichtet, daß die von deutscher Seite in der Angelegenheit ergangenen Depeschen in sehr entgegenkommender Weise abgefaßt seien. Ferner wird behauptet, Graf Münster habe in seiner heutigen Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen berichtet, die deutsche Regierung habe schon vor Abschluß der Untersuchung beschlossen, der Wittve des erschossenen Brignon eine Entschädigung zu gewähren. Man trägt sich hier mit der Hoffnung, Deutschland werde die für die französische Darstellung des Sachverhalts vorgebrachten Gründe acceptiren; in jedem Falle besitzt man mit Ausnahme der intransigenten Kreise, die natürlich ein Interesse daran haben, die Bedeutung des Vorfalls zu übertreiben, die bestimmte Zuversicht, daß ohne jede Schwierigkeit ein Ausgleich erzielt worden ist. Zur Verstärkung dieser Ansicht weist man darauf hin, daß der Vorkämpfer Herbet seinen Urlaub nicht abgelehnt hat.

Italien.

Rom, 30. Sept. Minister Crispi ist gestern ins Ausland abgereist.

Portugal.

Lissabon, 30. Sept. Im Schoße der portugiesischen Regierung sollen in der Tabakfrage Meinungsverschiedenheiten bestehen, daß der Finanzminister für Einführung des Monopols eintritt, während der Ministerpräsident die Vereinigung sämtlicher im Lande bestehenden Tabakfabriken vorschlägt, wodurch dem Staate eine dem Ertrage des Monopols gleichwertige Einnahme gesichert würde. Die Entwicklung dieser Angelegenheit wird von der Handelswelt mit lebhafter Theilnahme verfolgt, indem hiebei ziemlich wichtige finanzielle Interessen in Frage kommen.

Aus Lissabon wird der „Polit. Korresp.“ geschrieben: Die bekannte standlose Affaire zwischen dem Marineminister Macedo und dem Deputirten Ferreira d'Almeida, der den Minister nach einer Kammerdebatte öffentlich geohrfeigt hatte, erfuhr in den letzten Tagen neuerliche Weiterungen und allerdings — wie es scheint — auch ihren Abschluß. Der Minister, der 2 Tage nach dem erwähnten peinlichen Auftreten von seinem Posten zurückgetreten war, ist durch ein königliches Dekret vom 15. d. M. neuerdings zum Minister der Marine ernannt worden. Herr Ferreira d'Almeida, der von der Pairskammer zu viermonatlichem Militärgefängnis verurtheilt wurde, hat diese Strafe vor kurzem abgehüft. Der Minister begnügt sich jedoch nicht mit der Satisfaktion, die ihm durch die über Ferreira verhängte empfindliche Strafe geboten wurde, und ließ den Deputirten sofort, als er das Gefängnis verlassen hatte, zu einem Zweikampfe herausfordern. Dieser Schritt des Ministers hat allgemeines Befremden hervorgerufen, denn das Duell ist, abgesehen davon, daß es durch die katholische Religion, die Staatsreligion des Landes, verboten ist, durch das portugiesische Gesetz ausdrücklich verboten. Es konnte daher nicht anders als peinlich berühren, daß ein hervorragender Staatswürdenträger sich über religiöse Vorschriften hinwegsetzte und Gesetze des Landes ignorirte. Insbesondere mußte man sich darüber verwundern, daß die Verhandlungen über das Duell keineswegs in Geheimnis gehüllt, sondern, so zu sagen, am hellen Tage geführt wurden. Der Zweikampf kam übrigens nicht zu Stande, da die Zeugen des Herrn Ferreira überaus strenge Bedingungen forderten, welche die Zeugen des Marineministers anzunehmen sich weigerten. Die in vielen Beziehungen unerquickliche Affaire dürfte damit wohl endgiltig abgeschlossen sein.

Großbritannien.

London, 30. Sept. Die Zustände in Irland werden von der gesammten englischen Presse für unhaltbar bezeichnet; aber aus diesem unhaltbaren Zustande zu fol-

gern, daß der Grünen Insel Home-Rule gewährt werden müsse, bleibt den „Daily News“ und ihrem publizistischen Anhang vorbehalten; die Blätter der konservativen Partei und der liberalen Unionisten sehen die Möglichkeit einer Besserung nur in der Wiederherstellung der Achtung vor dem Gesetze. Die „Times“ bezeichnen den jetzt in Irland verführten Widerstand als eine Art von „Bürgerkrieg mit beschränkter Haftbarkeit“; denn, sagt das Blatt, die Feinde von Gesetz und Ordnung sind, während sie nicht anstehen, Massen von erregten Fisköpfen in Konflikt mit der Polizei zu bringen, darauf bedacht, sich hinter jeder Brustwehr legaler Privilegien zu verschanzen. O'Brien zögert nicht, während er die Miene eines Mätyrers annehme, auf seinem Appellrecht zu bestehen, welches die endgiltige Erledigung seines Prozesses bis zum 31. Oktober hinauschiebe. Die „Times“ finden es bedauerlich, daß das Verbrechen Gesetz nicht eine schleunigere Erledigung von Appellen vorschreibe; es könne jedoch kaum angenommen werden, daß das Gesetz keine Abhilfe des Ständals gewähre, daß ein Berufsteller während seiner provisorischen Belassung auf freiem Fuße sein Vergehen sogar unter erschwerenden Umständen wiederhole. Die Regierung müsse indeß auf jeden Fall die Anwendung des Gesetzes unbeirrt fortsetzen, selbst wenn O'Brien und weniger hervorragende Gesetzesübertreter eine zeitweilige Straflosigkeit durch die nachsichtige Natur einer Prozeßur erlangen, die sie als die schmachvollste und grausamste Tyrannei brandmarken.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Sept. Der König von Griechenland reiste heute von hier über Lübeck ab.

Serbien.

Belgrad, 30. Sept. Pera Todorowitsch, der Regierungskommissar der Nationalbank, ist eines ehrenrührigen Vergehens angeklagt und aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Oktober.

Gestern Abend waren die sämtlichen Höchsten und Hohen Herrschaften zum Thee bei Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin in Baden-Baden versammelt.

Heute Vormittag 9 Uhr 50 Minuten sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg von Baden-Baden abgereist. Zur Verabschiedung von Ihren Majestäten waren am Bahnhof anwesend: Seine Majestät der Deutsche Kaiser, Seine Majestät der König der Belgier, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin, der Großherzog von Preußen und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm. Außerdem hatten sich noch viele Personen eingefunden, mit welchen die Brasilianischen Majestäten in Baden-Baden verkehrt hatten. Ihre Majestäten reisen in zwei Großherzoglichen Waggons heute bis Koburg, begeben sich von da nach Köln und dann nach Brüssel und Paris.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist gestern Abend mit Prinzessin Irene nach Darmstadt zurückgekehrt, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Prinzen Heinrich von Preußen zum Bahnhof geleitet; auch Seine Majestät der König der Belgier hatte sich zur Verabschiedung am Bahnhof eingefunden.

Seine Hoheit der Fürst von Hohenzollern mit dem Prinzen Karl sind heute früh nach Schloß Weinburg in der Schweiz zurückgekehrt.

Heute Nachmittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung folgender Offiziere entgegen: des Hauptmanns Freiherrn von Kink, Kompaniechef im 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53, des Pre-

mierlieutenants Zimmer vom 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, des Premierlieutenants Limburg vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8, des Premierlieutenants Sabel vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, des Premierlieutenants Graf von Hohensthal und Bergen vom Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinisches) Nr. 7, kommandirt als Brigadeadjutant zur 28. Kavallerie-Brigade.

Morgen Mittag begibt sich der Großherzog nach Heidelberg, um dem ersten Gauverbandesfest des Pfalzgau-Militärvereins-Verbandes Heidelberg anzuwohnen, und gedenkt Abends nach Schloß Baden zurückzukehren.

(Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 38 vom 30. September enthält: Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Lebens- und Medaillenverleihungen, Dienstnachrichten betr.; ferner Verfügungen und Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern über die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung und die Ausgabe von Schulverschreibungen durch die Stadtgemeinde Bruchsal.

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Oberamtmanns Lumpy in Durlach ist Oberamtmann Reinhard in Rehl mit der Leitung der Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer beauftragt. — Der Stadtgemeinde Bruchsal ist zur Aufnahme eines Anlehens von 600,000 M. die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber in eben diesem Betrage gestattet.

(Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 28 vom 30. September enthält eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen, die Besteuerung des Brauntweins betreffend.

(Das „Verordnungsblatt der Steuerrichtung“) Nr. 25 enthält eine Landesherliche Verordnung, die Brauntweinsteuer betreffend.

(Der Landesausschuß der nationalliberalen Partei) erläßt folgenden Wahlaufsatz: „Freunde und Genußgenossen! Wir stehen vor den Wahlen zum Landtag. Die aus diesen Wahlen hervorgehenden Abgeordneten sind berufen, einen wirksamen Einfluß auf die Zukunft unseres geliebten Heimathlandes auszuüben. Fürst und Volk sind in Baden seit einer langen Reihe von Jahren in gemeinsamer Pflege der Wohlfahrt unseres Landes so feste und sichere Wege gewandelt, daß wir das volle Vertrauen besitzen, es werde das badische Volk auch bei diesen Wahlen der Pflichten eingedenk sein, welche ihm eine ehrenvolle Geschichte gegen Reich und Heimathland auferlegt. Im aufrichtigen Anschluß an die nationale Gesinnung unseres Landesfürsten fordern wir Euch vor Allem auf zur Wahl von Männern, die fest und treu, ohne Rücksicht, Neben- und Hintergedanken, zu dem mit schweren Opfern erzwungenen Einigungswerk, zu Reich und Kaiser stehen. Im Gedenken aller deutschen Länder liegt die Würdehaftigkeit für das Gedeihen aller deutschen Völker, für die Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Volkes. Unser Heimathland erfreut sich, dank dem Fürsten, seiner Regierung und der Vertretung des Volkes, seit Langem ununterbrochen einer maßvoll fortschreitenden Entwicklung des geistigen, sittlichen und religiösen Lebens, sowie einer stetigen Pflege der materiellen Interessen; diese Förderung soll, soweit die finanziellen Rückstände dies gestatten, auch künftig auf allen Gebieten, die deren bedürfen, fortgesetzt werden. Mit Gerechtigkeit und Billigkeit wünschen wir alle Ansprüche abgewogen, welche an den Staat erhoben werden; es soll aber dabei wie bisher stets diejenige Grenze eingehalten werden, welche der Staat zu seinem und zum Schutz anderer Berechtigter nach Verfassung und Herkommen zu ziehen verpflichtet ist. Nur auf diesem Wege ist der Friede, dessen wir uns gerne auch ferner erfreuen möchten, dauernd zu erhalten. Eine in neuester Zeit wieder mehr als je zu Tage tretende, in ihren Endzielen zur Zeit noch verschleierte Begehrlichkeit einer bekannten Partei wird unseres reichlichen Gedankens in den Schranken zu halten sein, welche die Verfassung des Landes, die Gleichberechtigung Aller, die Eintracht der Konfessionen unerlässlich festlegen. Sollten auf diesem Gebiete solche unzulässige Forderungen wirklich erhoben oder gar der Versuch gemacht werden, unser auf eine helle Vergangenheit zurücksehendes Land und Volk zu Einrichtungen zurückzuführen, deren Geist den gerechten Ansprüchen unserer Zeit feindselig gegenübersteht, so hoffen wir mit unverbrüchlicher Zuversicht, es werden die aus den Wahlen hervorgehenden Abgeordneten des badischen Volkes, getragen von deutschem Geist und eingebend der guten badischen Traditionen, ein solches, den Frieden nicht bringendes, sondern ihn dauernd bedrohendes Anstehen mit aller

Mannheim, 30. Okt. (Hof- und Nationaltheater.)

Die neue Saison hat mit guten Auspizien für den Winter begonnen: das Schauspiel hat vier neue Kräfte gewonnen, die demselben eine erhöhte Theilnahme verdientermaßen zusichern. Herr Dr. Wassermann und Fräul. Woytsch, Herr Franz Sturz und Fräul. Grabowska haben sich in glücklichster Weise in unserem Ensemble eingefügt. Nicht allein die erste Novität der Saison, „Goldfische“ von Schönthan-Kadelburg, hat einen durchschlagenden Erfolg gehabt, auch die Repriser älterer Repertoirestücke haben eine neue Anziehungskraft ausgeübt. Vom Programm für die nächste Zukunft ist die geplante Reinsubstanzierung der Lustspiele Shaffpeare's, sowie die des „Gög von Verlichingen“ besonders zu erwähnen. Freitag geht Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ nach langer Ruhepause neu inszenirt über die Bretter. Die nächste Lustspielnovität wird ein Einakterabend sein, bestehend aus den Stücken „Ein Kuß“ von Max Bernstein, „Der zündende Funke“ von Pailleron und „Ein rettender Engel“ von G. Edgren Lesser.

In der Oper wird Mitte Oktober die Erstaufführung von Ferdinand Langer's neuestem Werk „Murillo“, Oper in 4 Aufzügen, erwartet und demnachst „Cristian und Holde“ von Wagner. Mit letzterem Werk sind dann alle Wagner-Opern mit Ausnahme des überall erclausiven „Parsifal“ auf unserem Repertoire. Die 100jährige „Don Juan“-Feier wird natürlich ebenfalls bei uns nicht spurlos vorübergehen.

Verschiedenes.

W. Wien, 30. Sept. (Grenzsperr.) In Podmolzschka ist die gegen die Einfuhr und Durchfuhr von Schafen und thierischen Produkten angeordnete Grenzsperr wieder aufgehoben worden.

Wien, 30. Sept. (Josef Matras), der einst so beliebte volkstümliche Wiener Komiker, ist in der letzten Nacht im Frennhaufe gestorben.

den Personen ganz in den Dienst der Idee des Stückes, sie sind nur die Träger des Gedankens, den das Drama verkörpert, eines Gedankens, man könnte fast sagen religiösen Gedankens; denn jene religiöse Richtung, die Calderon in seinen Autos sacramentales verfolgte, mahnt uns auch aus der Idee seines Dramas, dessen Tendenz sich in dem Titel spiegelt: „Das Leben ein Traum“. So ganz fehlt die Verbindung, die uns vom Gög zu Calderon's poesie- und phantastisches Drama hinüberführt, aber doch nicht. Goethe's universeller Geist war es, der das deutsche Publikum und die deutsche Bühne auf Calderon hinwies; ihm und Schlegel verdankt der spanische Dramatiker es, daß er in Deutschland eingeführt wurde. Goethe brachte selbst in Weimar mehrere Stücke Calderon's zur Aufführung, darunter schließlich sogar „Die große Zenobia“, deren Darstellung ihm selbst bedenklich gewesen war und deren Mißerfolg ihn nicht enttäuschte. Ueber den „Standhaften Prinz“ schrieb er an Schiller: „Ich möchte sagen, wenn die Poesie ganz von der Welt verloren ginge, so könnte man sie aus diesem Stück wiederherstellen.“ Heute ist von den etlichen 120 Dramen Calderon's „Das Leben ein Traum“ das einzige, das noch eine bescheidene Existenz auf der deutschen Bühne findet, und zwar in der etwas gewaltsamen aber bühnengerechten Bearbeitung, die Schreyvogel für das Burgtheater lieferte. Aber durch die bunten Selsamkeiten, die den Geschmack unseres Publikums befremden, leuchtet doch das echte Gold der Poesie und der bedeutsame Grundgedanke erhebt unseren Geist über die wunderliche Manier des altspanischen Dichters.

Bei Herrn Krausneß vereinigt sich die Kunst der Darstellung mit dem Reichthum stimmlicher Mittel und der kraftvollen Erscheinung, die, wenngleich nur äußerliche Hilfsmittel des Schauspielers, doch für die Wiedergabe der Rolle des Roderich ganz unerlässlich sind. Die zügellose Wildheit und das Gewaltthätige des Roderich bringt Herr Krausneß nachdrücklich zur Geltung, ohne das künstlerische Ebenmaß, das wir auch in der Darstellung der Festigkeit auf der Bühne nicht vermissen dürfen,

hinzuzufügen; auch in den leidenschaftlich hervorgehobenen Wuthausbrüchen läßt er die Schönheit der Diktion und die Klarheit der Gedanken zu ihrem Rechte kommen. Dabei bereitet er den Umschwung in der Seele und dem Herzen Roderich's, welcher eintritt, als Roderich sich überreden läßt, sein Erscheinen am Hofe nur für einen Traum zu halten, vortrefflich vor. Den Wechsel der Stimmung, dem Roderich dann unterworfen ist, indem er bald an die Realität der Dinge glaubt, bald zu träumen meint, schildert in psychologisch feinem Spiele und in überzeugender Naturwahrheit der Darstellung zeigt er, wie Roderich's Wesen sich äußert und veredelt.

Wenn für Roderich das Leben ein Traum ist, so ist es für Clarin eine Schicksalstragödie, deren vorbestimmter Ausgang unabwehrbar ist. Den geschwägigen Narren Clarin, der sich vorfolglich vor den feindlichen Kugeln zu hüten sucht und doch von ihnen zu Tod getroffen wird, gab Herr Wassermann ganz im Geiste der Rolle; weder der rasche Witz, noch das Gefühl Clarin's kam in der Darstellung des Herrn Wassermann zu kurz. Sehr anerkanntswürth spielte Herr Keiff den König. Es ist für einen jugendlichen Schauspieler ja nicht leicht, die milde Würde des erfahrenen und vielerprobten Alters in einer Rolle wie der des Königs überzeugend zum Ausdruck zu bringen; das Spiel des Herrn Keiff hat aber, dank dem tüchtigen Streben des Darstellers, so viel an Sicherheit und charakteristischer Vertiefung gewonnen, daß er auch in schwierigen Aufgaben mehr und mehr eine Stütze des Repertoires zu werden verpricht. Mit unbedingter Anerkennung ist ferner der Clotald des Herrn Künner zu nennen. Auch Herr Wassermann bestrebt sich mit gutem Erfolg, der Rolle des Klostergerechten Fräulein Bruch als Hofaure sprach die Verse besser wie Fräulein Höng (Estrella), die hier eigentlich nur durch die Anmuth ihrer Erscheinung wirkte; doch vereinigte sie nicht alle für die Wiedergabe dieses Frauencharakters erforderlichen Eigenschaften.

Wenn gedenken wir zum Schluß der sehr sorgfältigen Regie-führung sowohl im „Gög“ wie im Drama Calderon's; Herr Direktor Dandé hat beide Dramen vortrefflich inszenirt.

Entscheidung zurückweisen. Unsere Schlussfolgerung sei: Einigkeit, Unterordnung persönlicher Rücksichten unter die höhere Pflicht der Vaterlandsliebe, Festigkeit und treue Ausdauer! Dann wird der Wahltag ein Freudentag des badischen Landes und Volkes sein."

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) vom gestrigen Tage. In neuester Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß Grundbesitzer nach Feststellung des Plans neu anzulegender Straßen ihr an die Straße grenzendes Gelände veräußerten, die in die Straße selbst fallenden Geländestücke dagegen zu eigen behielten. Solche Grundeigentümer haben dann keinerlei Interesse mehr an der Herstellung der Straße, wohl aber ein Interesse daran, daß die Stadt für das zurückbehaltene, zur Straße erforderliche Gelände möglichst viel bezahle. In Geltendmachung dieses Interesses verzögern sie die Ausführung des Straßenbaues und erhöhen die Kosten desselben, beides zum Nachtheil nicht nur der Gemeinde, sondern insbesondere auch der Angreifer, welchen sie Bauplätze verkauft haben. Die Grund- und Pfandbuchführung wird daher ersucht, die Bauplätze künftig auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen und ihnen zu raten, jeweils beim Kaufabschluss sich zu versichern, daß sie nicht durch den erwähnten Geschäftsknüpf in Schaden kommen. — In dem Schulhaus der Erdbrunnstraße, in welchem die einfache Mädchenschule untergebracht ist, soll die Errichtung eines Schulbades in Aussicht genommen werden. Der auf 2500 Mark veranschlagte Aufwand soll in den nächstjährigen Gemeindevoranschlag aufgenommen werden. — Nach Mittheilung des Groß-Bezirksamts hat das Ortsstatut über den Bezug zu den Straßen- und Kanalwerken in dem Stadtgebiet westlich der Westendstraße und südlich der Kaiserallee die Staatsgenehmigung erhalten. — Der Badische Frauenverein sucht um die Gewährung des seitler für die Frauenarbeitschule bewilligten Zuschusses von 500 M. auch für's laufende Jahr nach. Dem Gesuch soll entsprochen werden. — Die auf dem Baumshulgartens-Gelände neu angelegte Parallelstraße zur Dierndstraße erhält zu Ehren des Komponisten Vincenz Lachner hier den Namen Lachnerstraße. — Herr Bädermeister Friedrich Appenzeller beabsichtigt sein Haus, Kaiserstraße 71, neu aufzubauen und sucht um die Gewährung der Baubäume nach. Dem Gesuch wird auf Grund der vorgelegten Facabenszeichnung entsprochen. — Dem Vorarbeiter beim Städtischen Wasser- und Straßenbauamt, Schambacher, wird die Stelle eines Straßenwarts übertragen. — Es ist beabsichtigt, beaufsichtigt, bezugs Erzielung einer besseren Beleuchtung in der Kaiserstraße die Zahl der daselbst befindlichen Laternen zu verdoppeln. Hierzu ist ein Aufwand von 5400 M. erforderlich, dessen Bewilligung beim Bürgerausschuß beantragt werden soll. — In der Bahnhofsstraße soll die Gasrohrleitung, welche zur Zeit 50 mm Lichtweite hat, in Anbetracht des starken Gasverbrauches in der Straße und da weitere Bohrhofwerkstätten mit Gasbeleuchtung versehen werden sollen, durch einen 100 mm Lichtweite tragenden Hohlraum ersetzt werden. — Für die Direction der städt. Gas- und Wasserwerke soll ein neuer Dienstwagen (Kandauer) beschafft werden, der dem Schmiedemeister Karl Ringler zur Anfertigung übertragen wird. — In der Realschule betrug die Schülerzahl am 24. Sept. 1886: 665, dieselbe beträgt zu der gleichen Zeit in diesem Jahre: 654, somit ergibt sich eine Vermehrung von 89 Schülern. — Wegen freiwilligen gefälliger Mith wurden polizeilich befristet: Veronika Böll, Georg Hans II, Ehefrau, Katharina Schwall, Georg Dannenmeier Ehefrau, Bernhard Weid Wb. und Katharina Brommer, sämmtlich von Darfanden. — Die Lieferung von Substanz für die Kanalisation der Stadt wird der Maschinenbau-Gesellschaft und die Ausführung der Maschinenarbeit für das im Schlachthaus zu erbauende Dienstwohngebäude an Maschinenmeister Schlachter übertragen.

§ (Sektion Karlsruhe des Schwarzwaldvereins.) Morgen Nachmittag um 3 Uhr soll, vom Angarten ausgehend, von Seiten des Schwarzwaldvereins eine Begehung des nunnmehr fertig gestellten Waldwegs nach Ettlingen ausgeführt werden. Hierzu wird der hiesige Stadtrath, welcher in dankenswerther Weise die Herstellung eines Steges über den Hagerichstaben übernommen hat, einen Vertreter absenden. In der Sonne in Ettlingen, wo die nötige Erholung und Stärkung für die Heimfahrt genommen werden soll, wird voraussichtlich eine Vereinigung mit Vertretern des dortigen Verschönerungsvereins, welchem eine Einladung zugegangen ist, stattfinden.

§ (Der Gewerbeverein Karlsruhe) wird am 12. d. M. seine jeweils am zweiten Mittwoch des Monats stattfindenden Versammlungen wieder aufnehmen. Wie wir hören, soll am ersten Abend Herr Dr. Eickler einen Vortrag über Galvanoplastik und galvanische Metallveredelung abhalten.

* (Konzert Strauß.) Wir machen nochmals auf die am Montag und Dienstag Abend in der Festhalle stattfindenden Konzerte des kaiserl. österr. Hof-Ballmusikdirektors Eward Strauß mit seiner Kapelle aufmerksam. Der rühmlichst bekannte Walzertrompeter und Dirigent wird hier vorzugsweise Tonstücke eigener Komposition und solche von seinem Bruder Johann zu Gehör bringen.

§ (Baden, 30. Sept. (Allerhöchstes Geburtsfest Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin waren heute die Staats- und städtischen Gebäude, sowie zahlreiche Privathäuser besetzt. Um 11 Uhr begann die Aufahrt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Gratulationscours bei Ihrer Majestät, welcher ein großes Publikum anwohnte. Im Wehmer'schen Hause, dem Abtheilungsquartier der Majestäten, waren zahlreiche prächtige Gaben und Gratulationen eingelaufen, darunter ein Blumenkorb von riesiger Dimension mit vier Ausladungen, in deren einer das Abzeichen der Senfer Konvention, das Rother Kreuz in Blumen, ausgeführt war, eine Goldbüchse, die der in Karlsruhe versammelt gewesenen Vertreter der Vereine vom Rother Kreuz. In die Gratulationsliste schrieben sich viele Fremde und Einheimische ein. — Am Abend fand die vom Kurkomitee veranstaltete große Illumination des Promenadeparkes, des Konversationshauses und der Wiese statt. Die Wiesenbeleuchtung war eine geradezu glänzende. Die von Herrn Hofdekorateur Karl Damm gestellte Illuminationsdekoration bestand aus einem ungefähr 12 Meter hohen Mittelstück: in einem großen Medaillon ein in Goldton gemaltes A mit farbigen Sternen auf schwarzem Grund, das Medaillon verschlungen von Kornblumenguirlanden, das Ganze überlagert von der Kaiserkrone; das Mittelstück war rechts und links flankirt von Postamenten, auf denen in feurigem Roth die Initialen A erglänzten; von dem Mittelstück aus lief über die ganze Breite der Wiese ein aus flimmernden Linien gebildetes mächtiges A. Um 1/2 9 Uhr sentte sich auf ein Glockenzeichen das in Medaillon brangende A und die 250 Meter große wohlgetroffene Portraitsbüste Seiner Majestät des Kaisers erschien. Die Farbengemaltementstellung war eine harmonisch abgetönte und dabei sehr effektvoll. Im Riosf

konzertirte die Kapelle des Bad. Infanterieregiments Nr. 112, im großen Saale des Konversationshauses das Städtische Kurorchester. Auf der Promenade bewegte sich eine unabsehbare, festlich gestimmte Menge.

4. Mannheim, 30. Sept. (Messe. — Statistik. — Bezirksrathssitzung. — Schwurgericht.) Die diesjährige Spätharveste hat gestern ihren Anfang genommen. Auf dem Messplatz über'm Neckar ist man noch mit dem Aufstellen der Schaubuden, Karouffels d. beschäftigt und werden bis kommenden Sonntag noch einige größere Sehenswürdigkeiten erwartet. — In der Woche vom 11. bis 17. September wurden 32 Geburtsfälle und 28 Todesfälle angemeldet. Unter letzteren betrafen 13 Kinder unter einem Jahre. Als Todesursachen sind angegeben: 3 Lungenschwindsucht, 6 akute Darmerkrankheiten, 16 sonstige verschiedene Krankheiten, 1 gewaltsamer Tod. — Wie das Wirtschaftsgerichte zur Zeit in hiesiger Stadt blüht, zeigte die Tagesordnung der Bezirksrathssitzung vom 29. d., welche nicht mehr als 32 Wirtschaftsgesuche zur Vertheilung aufzuweisen hatte. — Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals haben am Montag den 26. d. begonnen und am Mittwoch den 28. d. ihr Ende erreicht. Es waren 7 Fälle zu erledigen, von welchen 5 mit Verurtheilung und 2 mit Freisprechung endigten. Im Ganzen wurden 11 Jahre Gefängniß ausgesprochen.

Verschiedenes.

* Berlin, 30. Sept. (Die Einführung der elektrischen Beleuchtung längs der Straße „Unter den Linden“ und der „Kaiser Wilhelmstraße“ ist, wie telegraphisch gemeldet, von den Stadtverordneten mit 91 Stimmen gegen die 3 Stimmen der Arbeiterpartei angenommen worden. Man setzt große Hoffnungen auf die Durchführung dieser Neueinrichtung. So sagt die „Nationalzeitung“: Auf eine bezügliche Anfrage befragte der Oberbürgermeister, Herr von Jordanbeck, daß der ganze Plan in der That dem Kaiser unterbreitet worden sei und daß der Monarch sich mit demselben einverstanden erklärt habe. Wir sind glaubwürdig unterrichtet, daß die Annahme der Vorlage unter allen Umständen gesichert war. Die schnelle und fast einmüthige Annahme aber ist dem Umstande zu verdanken, daß die Ansicht des Kaisers bekannt wurde. So ist denn der erste Schritt gethan, um die vornehme Straße zu der vollen Höhe ihrer Entwicklungsfähigkeit zu bringen. Weitere Schritte sind bereits angebahnt. Dem Bauath Böckmann, Bürgerdeputirten der Pardeputation, ist von der städtischen Verwaltung der Auftrag geworden, Vorschläge zur Verschönerung der Straße „Unter den Linden“, soweit sie sich an die Aufgaben der Pardeputation unmittelbar anschließen, zu machen und in einer Denkschrift niederzulegen, welche dem Magistrat mitgeteilt werden soll. Und so beginnt denn in Wahrheit eine neue Aera für den vornehmen Theil Berlins. Daß die ganze Stadt daraus großen und ungeahnten Vortheil ziehen wird, dürfte sich schneller bewahrheiten, als man es erwartet.

W. Lemberg, 30. Sept. (Vonder Universität.) Der Unterrichtsminister genehmigte den Antrag der philosophischen Fakultät Lemberg auf Einführung von Vorträgen über Anatomie und Physiologie an der dortigen Hochschule. Die anatomischen Vorträge beginnen sofort, bezüglich der physiologischen wurde das vorgeschlagene Stipendium von 1200 Gulden zur Ausbildung einer Lehrkraft bewilligt. Der genehmigte Antrag wird allgemein als Vorläufer der Errichtung der medizinischen Fakultät in Lemberg betrachtet.

* Zürich, 30. Sept. (Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.) Bei dem gestern auf die erste allgemeine Sitzung der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner folgenden Bankett im Palmengarten begrüßte Herr Oberschulrath Dr. W. Endt aus Karlsruhe, wie wir aus den Berichten über die Versammlung ersehen, die Stadt Zürich als Ort der diesjährigen Versammlung.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

München, 1. Okt. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz betreffs der Aenderung der Verfassung (wegen definitiver Anstellung von Beamten und wegen Verkaufes von Staatsgütern während der Regentschaft) nach unerheblicher Debatte in namentlicher Abstimmung an. Der

Präsident gab bekannt, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent am Montag Vormittag eine Deputation der Kammer zur Ueberreichung der Adresse empfangen werde.

Dublin, 1. Okt. O'Brien und der Lordmayor von Dublin besuchten gestern Luggacurran, wo kürzlich die gerichtlich verfügte Entfernung einiger Pächter von ihren Grundstücken stattgefunden, und hielten daselbst ohne vorherige Anmeldung bei den Behörden ein Meeting ab. O'Brien forderte die Pächter auf, bei der bisherigen Haltung zu verharren, um die Reduktion der Pachtgelder durchzusetzen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Repertoire für die Zeit vom 2. bis mit 9. Oktober.
Sonntag, 2. Okt. 104. Ab.-Vorst.: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedr. Kind. Musik von K. M. von Weber. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 4. Okt. 103. Ab.-Vorst.: Neu einstudirt: „Der moderne Barbar“, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. „Die einzige Tochter“, Schwan in 1 Akt von Alexander Graf Fredor, deutsch von Alexander Rosen. Anfang 6 1/2 Uhr.

Donnerstag, 6. Okt. 105. Ab.-Vorst.: „Der Wasserträger“, Oper in 3 Akten von Cherubini. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 7. Okt. 106. A.-Vorst.: „Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten, von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 6 1/2 Uhr.

Sonntag, 9. Okt. 10. Vorst. außer Abonnement: „Die Africanerin“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Scire. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Dienstag, 4. Okt. 15. Vorst. außer Abonnement: „Der Wasserträger“, Oper in 3 Akten von Cherubini. Anfang 6 1/2 Uhr.

Samstag, 8. Okt. 16. Vorst. außer Abonnement: „Der moderne Barbar“, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. „Die einzige Tochter“, Schwan in 1 Akt von Alexander Graf Fredor, deutsch von Alexander Rosen. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebot. 1. Okt. Friedrich Mayer von hier, Kaufmann hier, mit Elise Degler von Baden.

Eheschließungen. 1. Okt. Viktor Kröcker von Torgau, Secondelieutenant in Frankfurt a. D., mit Theodora v. Kessler von Berlin. — Friedrich Blig von Osterweddingen, Ruffcher hier, mit Karoline Eber von Durlach. — August Wielandt von Eichterheim, Schneider hier, mit Katharina Haas von Strümpfelbronn. — Friedrich Jasper von Heiden, Schreiner hier, mit Anna Rentner von Mühlheim. — Jakob Offenloch von Rintlingen, Ruffcher hier, mit Katharina Kessler von Weisbach.

Todesfälle. 30. Sept. Luise, Ehefr. d. Polizeikommissärs Argast, 35 J. — 1. Okt. August Casper, Ehem., Bädermeister, 60 J. — 1. Okt. Emil, 15 J., S. v. Friedr. Schäffler, Schreiner.

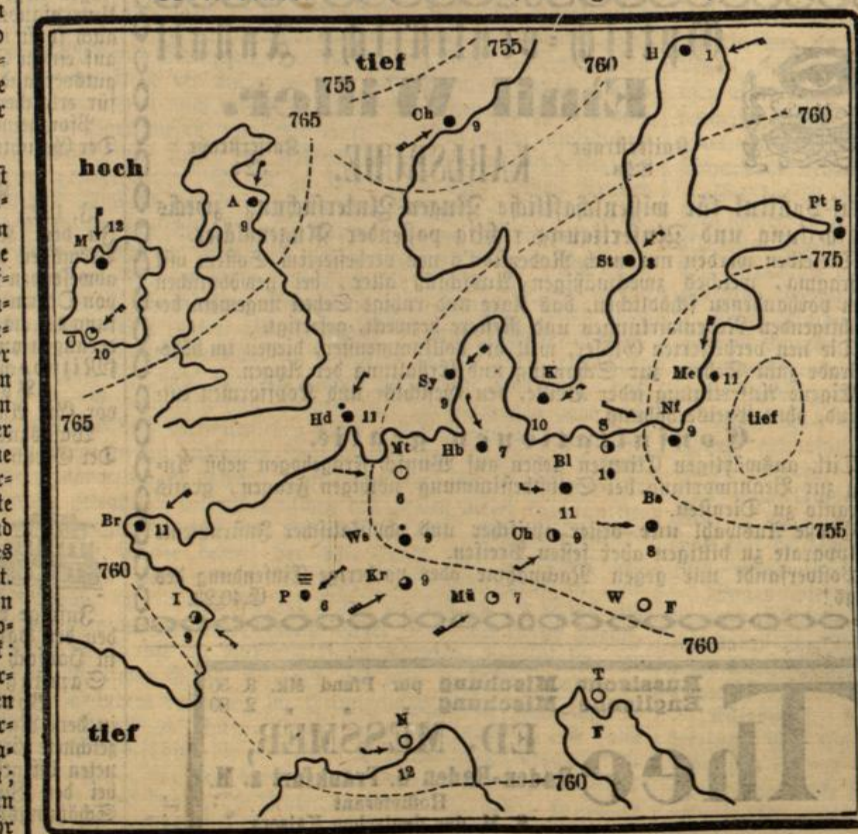
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm in G.	Therm. in C.	Wind. mm	Relative Feuchte p. Cent.	Wind. richt.	Gemmel.
30. Nachts 9 U.	746.9	+ 8.9	7.9	93	SW	bedeckt
1. Okt. 1. Morgs. 7 U.	749.7	+ 8.2	7.2	89	SW	bedeckt
1. Mittags. 2 U. 1)	751.4	+ 10.6	9.0	95	E	bedeckt

1) Regen.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Okt., Morgs. 3, 20 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 1. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während die Depression im Osten Ort und Tiefe wenig verändert hat, ist bei Finnmarken eine neue Depression erschienen und hat sich der höchste Luftdruck über Großbritannien gelagert. Bei meist schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Centraluropa meist trübe, stellenweise regnerisch und außer im Nordosten, ziemlich kühl. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen, in Münster 21 mm. Grünberg hatte Abends Gewitter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. Oktober 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.70	Staatsbahn	187 1/2
4% Preuss. Konf.	106.60	Lombarden	74 1/2
4% Baden in fl.	103.20	Galizier	177.50
4% „ in W.	105.—	Elsthal	143 1/2
Österr. Goldrente	91.10	Wiedenburger	135.50
Silberrent.	66.70	Post-Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	80.60	Lübeck-Büchsenfab.	159.50
1877r. Russen	96.10	Gotthard	105.30
1880r.	80.30	Wechsel und Sorten.	—
II. Orientanleihe	54.50	London	20.41
Italiener compt.	97.80	Paris	80.35
Egypter	74.70	Wien	162.30
Spanier	67.20	Napoleonsbör.	16.12
5% Serben	78.20	Privatbanknoten	2 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	—
Kreditaktien	228 3/4	Allali Westerg.	—
Disconto-Kommandit	196.10	Kreditaktien	228 1/2
Basler Banker.	156.50	Staatsbahn	187 1/2
Darmstädter-Bank	137.90	Lombarden	74 1/2
5% Serb. Hyp. Ds.	78.70	Leipzig: still.	—
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	459.—	Kreditaktien	228.50
Staatsbahn	378.50	Marknoten	61.52
Lombarden	151.—	Leipzig: schwach.	—
Dis. Kommand.	195.90	Paris.	—
Karlsruhe	86.60	4 1/2% Rente	109.82
Dortmunder	70.—	Spanier	68 1/2
Marienburger	58.70	Egypter	482.—
Miedlenburger	—	Ottomane	493.—
Leipzig:	—	Leipzig:	—

KOHLLEN.

Fürder, Städ., Ruß., Schmiede-, Antracit- & Maschinen-Kohlen, Coles u. Briquets, für die Industrie, sowie Hausbrandzwecke. Agenten gesucht (Kohlenhändler vorgezogen). **Adolf Brandstötter in Reichen, Vertreter bedeutender Bergwerksgesellschaften.** S. 239, 28.

Statt jeder besonderen Anzeige.
3.187. Karlsruhe.
Heute verschied nach schwerem Leiden in Folge eines Schlaganfalles unser lieber Gatte und Vater,
Sof-Firchmusk-Direktor Heinrich Giehe,
wovon wir tiefbetrübt Mitteilung machen.
Karlsruhe, 1. Oktober 1887.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 3. Oktober, Nachmittags 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause, Douglasstraße Nr. 18, statt.
Luther-Stiftung. Der badische Hauptverein der allgemeinen deutschen Luther-Stiftung ist in der Lage, für das laufende Jahr wieder einige Stipendien vergeben zu können. Dieselben haben statutenmäßig den Zweck, die Erziehung von Kindern evangelischer badischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere derer auf dem Lande, zu erleichtern. Bewerbungen um solche Erziehungsbeiträge sind bis 8. Oktober d. J. unter Angabe der betreffenden Verhältnisse schriftlich einzusenden an den Vorstand des badischen Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung, z. B. Herrn Prälat Dr. K. B. Doll in Karlsruhe. S. 755, 2.

Vertreter-Gesuch.
S. 785, 1. Wir suchen einen tüchtigen Vertreter oder Reisenden zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren an Private u. gegen festes Gehalt und gute Provision. S. 885, 1. Hamburg. J. Stiller & Co.

HINKS - PATENT
EINZIGE NIEDERLAGE
F. MAYER, C. KARLSRUHE
STEH. HÄNDELAMPEN
GRÖSSTER AUSWAHL
DOPELBRENNERLAMPEN

Offizier-Handschuhe
in Wildleder, halb und ganz gelascht.
Grosses Lager.
Rasche Extra-Anfertigung
Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
Grossh. Hoflieferant 116 Kaiserstr.

NB. Militär-Handschuhe
sorgfältig gewaschen kosten 15 Pf. das Paar. S. 787, 1.

A. Streit
Baumwolltuch
Piqué
Grefonne
A. 918.
22.
Ettlinger & Chiffon
Sarting & Chiffon
Sammel schwarz und farbig zu Fabrikpreisen
Ettlingen

Junge fette Gänse 60 S. v. Pf.
Ganze Bettfedern 1.30
Gute fräftige Gänsefedern 2.00
Gute fräftige Halbdaunen 2.50
Extra prima Halbdaunen 3.50
Prima Daunen 3.50
versende in doppelt gereinigter staubfreier Waare fr. geg. Nachn. Nichtcom. fr. D.
Daunen nehmen fr. zurück. S. 809, 5.
H. A. Treich, Aitendorf i. Westf.

Festhalle Karlsruhe.
Montag den 3. Oktober, Abends halb 8 Uhr:
Erstes Concert
von
Eduard Strauss,
k. k. österreich. Hof-Ballmusik-Direktor, kaiserl. brasil. Ehren-Hofkapellmeister, mit seiner Kapelle aus Wien.

I.
1. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wäre“ Adam.
2. Für lustige Leute, Walzer (componirt im Carneval 1887) Neu Eduard Strauss.
3. Paraphrase über das Gebet aus Weber's Oper „Der Freischütz“ Lux.
4. Carnevalsbulletin, Polka franç. (componirt im Carneval 1887) Neu Eduard Strauss.

II.
5. Potpourri aus der Oper „Carmen“ Bizet.
6. Ave Maria Franz Schubert.
(Orchestriert von Eduard Strauss)
Harf.: Fraulein Suppanschütz.
7. Entr'act und Piccolini-Polka aus dem Ballet Sylvia Delibes.

III.
8. Schatz-Walzer nach Motiven der Operette „Der Zigeunerbaron“ Johann Strauss.
9. Lied ohne Worte (Neu) Tschakowski.
(Orchestriert von Eduard Strauss)
10. Blumensprache, Polka mazurka (Neu) Eduard Strauss.
11. Albumblatt Rich. Wagner.
(Orchestriert von Eduard Strauss)
12. Wer tanzt mit? Polka, schnell (Neu) Eduard Strauss.

Billets für nummerirte Balkon- und nummerirte Tischplätze in den ersten Reihen à M. 1,50 und für offene Plätze à M. 1. — von jetzt an täglich — Sonntags von 11—1 Uhr Mittags — in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster, Lammstrasse 2.** — Billets à M. 1. — sind auch am Schalter des Stadtgartens zu haben. — Am Concerttage Abendkasse in der Festhalle. S. 154, 2.

Badischer Frauenverein.
Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verteilung von Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten statt, welche bei einer im Umfange des Großherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für vierzig- und für fünfzigjährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abtheilungen der Ehrengabe bestimmt. Anmeldungen hiergegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzureichen.
Solche Dienstboten, welche schon früher eine Ehrengabe erhalten, inzwischen aber eine höhere Dienstalterstufe (40 oder 50 Dienstjahre) zurückgelegt haben, können sich um die betreffende höhere Stufe der Auszeichnung bewerben.
In der Anmeldung sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimatsort des Dienstboten; ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, nebst dem müssen die Eingaben versehen sein:
1. mit einem verlässigen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Dienstes nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindermädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhalts, über etwa eingetretene Unterbrechungen des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältnis genau anzugeben;
2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und Keuschheit der Vorzuschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhalts der in der Anmeldung bezw. in den Zeugnissen der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.
Die Bezirks- und Ortsbehörden wie auch die Frauenvereine werden gebeten, diese Anforderung thunlichst zu verbreiten, auch ergeht an die verschiedenen Zeitungen, Amtsverordnungen und Ortsblätter des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Antrags in ihre Spalten.
Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abs. 2 der Bestimmungen über die Verteilung von Ehrengaben an weibliche Dienstboten zu verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.
Karlsruhe, den 10. August 1887.
Der Vorstand. S. 351, 2.

Optisch-oculistische Anstalt
Emil Willer.
Kaiserstraße 82a. KARLSRUHE. Kaiserstraße 82a.
Special-Anstalt für wissenschaftliche Augen-Untersuchung zwecks Zubereitung und Anfertigung richtig passender Augenläser.
Dieselben werden nur nach Hedenstedt's neu verbeffertem System mit Diaphragma, welches zweckmäßigen Anschluss aller, bei gewöhnlichen Sorten vorhandenen Nebenwirkungen und Reflexe bezweckt, gefertigt.
Die neu verbesserten Gläser, weil die vollkommeneren, dienen im höchsten Grade zum Sehen, zur Schonung und Erhaltung der Augen.
Eigene Anfertigung jeder Brillen, den Gesicht's- und Kopfformen entsprechend, ohne Preisverhöhung.
Consultationen gratis.
Titl. auswärtigen Klienten stehen auf Wunsch Fragebogen nebst Anleitung zur Beantwortung bei Selbstbestimmung möglichen Fragen, gratis und franko zu Diensten.
Große Auswahl nur bester optischer und physikalischer Instrumente und Apparate zu billigen oder festen Preisen.
Postversand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrags! S. 40, 23.

Thee
Russische Mischung per Pfund Mk. 8,50
Englische Mischung 2,80
ED. MESSMER,
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant
S. M. des deutschen Kaisers.
Comptoir: Frankfurt a. M., Hochstrasse 21.
Preisconrate und Proben stehen zu Diensten.
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands S. 781, 1.

2. die Hälfte Antheil am Stallgebäude hinter dem Wohnhaus, nebst der dabei befindlichen Hofraithe;
3. 1 Ar 51 Meter Garten (Gausgarten);
D. 3. 1, 2 u. 3 auf tax. zu 14000
4. 2 Ar 25 Meter Garten in der Krantenau, tax. 600
5. 44 Ar 11 Meter Acker im Baumgarten, tax. 2000
6. 20 Ar 49 Meter Wiesen auf der Neumatte, tax. 1100
D. 3. 5 und 6 gemeinschaftlich mit Mathilde Speck.
auf. 17700
Gastlach, den 10. Juni 1887.
Großh. Gerichtsnotar
Wolff.

Berm. Bekanntmachungen.
S. 789. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für Kohlenlieferungen aus Deutschland nach Italien via Gotthard ist in Belgionia ein mit dem 1. Oktober l. J. beginnender Reexpeditionsdienst eingerichtet worden.
Die für die Reexpedition daselbst geltenden Bestimmungen sind bei unseren Stationen Mannheim und Magau zu erfahren.
Karlsruhe, den 30. September 1887.
General-Direktion.

S. 788. Karlsruhe.
Obligationen-Verloosung.
Bei der heute in notariellem Akt vorgenommenen Verloosung der auf 1. Januar 1888 heimzahlbaren Obligationen des Anlehens der Firma Chemische Fabrik bei Karlsruhe, Hohred & Feinacht, bei dem Bankhause Samuel Strauß & Cie. in Karlsruhe wurden die Nummern 159, 142, 196, 79, 154, 146, 184, 33, 44, 35, gezogen, was hiermit amtlich beurkundet wird.
Karlsruhe, den 30. September 1887.
Großh. Notar
Sedin.

S. 792, 1. Karlsruhe.
Wasserverloosung.
Die Stadtgemeinde Buchs hat vergeblich im öffentlichen Submissionswege die Erdarbeit und das Einlegen der Röhrenstränge für die Wasserleitung des Schlossbezirks in der Stadt Buchs:
1. Erdarbeit, Aufschlag ca. 1600 M.
2. Einlegen und Bichten der Röhrenstränge, Aufschlag ca. 2400 M.
Aufschlag ca. 4000 M.
Angebote sind nach Prozenten der Aufschlagssumme schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Submissionsöffnung
Montag den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr,
an den Stadtrath in Buchs zu richten, woselbst Bedingungen, Pläne und Kostenanschlag bis dahin zur Einsicht aufliegen.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Karlsruhe.
S. 8.

S. 172. Nr. 379. Straußen.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einvernehmen mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils in dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:
1. Brengarten, Montag den 17. Oktober, Vormittags 9 Uhr;
2. Darrheim, Donnerstag den 20. Oktober, Vormittags 9 Uhr;
3. Hunsel, Montag, 24. Oktober, Vormittags 9 Uhr;
4. Schlatt, Donnerstag den 27. Oktober, Vormittags 9 Uhr.
Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Straußen, den 29. September 1887.
Der Bezirkscometer:
Köffel.

S. 923, 2. Gastlach.
Liegenchafts-Versteigerung.
Infolge richterlicher Verflügelung werden der Handelsfrau Angelika Schöch in Gauslach am
Samstag dem 15. Oktober d. J.,
Vormittags 1/2 9 Uhr,
in dem Rathhause zu Gauslach nachverzeichnete Liegenchaften durch Unterzeichneten öffentlich versteigert werden, wobei bei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:
1. Ein Stückes, massiv von Stein gebautes Wohnhaus mit Realnuthschafsgerechtigkeit zur Krone in Gauslach;